

Montag, 11.11.2024 | 17:30 Uhr | Norddeutscher Rundfunk |
Landesfunkhaus Schleswig-Holstein

Austausch mit dem Intendanten

Vor dem Hintergrund aktueller medienpolitischer Entwicklungen tauschte sich das Gremium mit dem Intendanten im Rahmen seiner turnusmäßigen Teilnahme an einer Landesrundfunkratssitzung insbesondere über den auf der Ministerpräsidentenkonferenz zur Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks am 25.10.2024 gefassten Beschluss zur Presseähnlichkeit von Textangeboten öffentlich-rechtlicher Anstalten im Netz aus. Der bereits vorgeschriebene Sendungsbezug wurde durch diesen Beschluss noch enger gefasst mit dem Ergebnis, dass zukünftig alles, was im Netz als Text erscheint, zuvor in einer eigenen Sendung ausgestrahlt worden sein muss. Darüber hinaus wird der Sendungsbezug sowohl zeitlich als auch inhaltlich eingeschränkt.

Juristisch noch nicht abschließend geklärt ist, inwieweit von den engen Regelungen zum Sendungsbezug auch Social-Media Angebote betroffen sein werden, die für den NDR als Auspielweg der Zukunft sowie zur Ansprache der vor allem maßgeblich über digitale Plattformen zu erreichenden jungen Zielgruppe von besonderer Bedeutung sind. Insoweit bleiben die Ergebnisse der nächsten Ministerpräsidentenkonferenz am 12./13.12.2024 in Berlin abzuwarten.

Eine Beschlussfassung zur Umsetzung der von der KEF in ihrem 24. Bericht empfohlenen Erhöhung des monatlichen Rundfunkbeitrags um 58 Cent auf 18,94 Euro, die zur Auftragserfüllung für die Sender erforderlich ist, ist bislang nicht erfolgt und allein aus zeitlichen Gründen bis zum Jahresende kaum mehr möglich, zumal einige wenige Länder eine Beitragsanpassung nach wie vor entschieden ablehnen. Der Intendant machte deutlich, dass die ausbleibende verfassungsrechtlich gebotene Beitragsanpassung den Rechtsanspruch der Rundfunkanstalten auf funktionsgerechte Finanzierung verletzt, weshalb die ARD Intendant*innen darüber beraten, den empfohlenen Beitrag beim Bundesverfassungsgericht einzuklagen.

Der Intendant berichtete zudem, dass der NDR seiner besonderen Verpflichtung zur Berichterstattung in den Regionen, in denen der öffentlich-rechtliche Rundfunk häufig einziger Qualitätsanbieter geprüfter journalistischer Inhalte ist, mithilfe einer personellen Verstärkung der Regionalstudios in den kommenden Jahren durch Umwidmung von Planstellen an den zentralen Standorten sowie einer erneuten Erhöhung der Plätze für Regionalvolontariate gerecht werden wird. Das Gremium würdigte die Bestrebungen des NDR für ein hör- und sichtbares Mehr an Reporterleistungen vor Ort in allen Auspielwegen sowie für mehr journalistische Präsenz in der Region.

Bericht des Landesfunkhausdirektors

Mit dem Storytelling-Podcast „Föhr nach New York“ zeichnete der NDR Schleswig-Holstein eine besondere Auswanderergeschichte aus der friesischen Community nach. Im Zentrum steht die Geschichte eines Paares, das von der Insel Föhr stammt, unabhängig voneinander nach New York ausgewandert ist, sich dort getroffen und geheiratet hat und nach dem Zweiten Weltkrieg in die friesische Heimat zurückkehrte. Das Format ist

in Kooperation mit der Ferring-Stiftung und der Produktionsfirma „Honig und Gold“ entstanden und wird sowohl auf hochdeutsch als auch in einer friesisch-sprachigen Variante zur Verfügung gestellt. Der Podcast, mit dem das Landesfunkhaus Schleswig-Holstein ein bewusstes Zeichen zur Erfüllung seines Programmauftrags in den Minderheitensprachen setzt, ist seit Anfang November auch in der ARD Audiothek abrufbar.

Der Besuch des dänischen Königspaares in Schleswig-Holstein am 22.10.2024 führte zu einer hohen Nachfrage an Berichterstattung sowohl für die eigenen Ausspielwege als auch für verschiedenste NDR- und ARD-Formate und stellte aufgrund der zahlreichen Programmpunkte im Land eine logistische Herausforderung für Redaktion und Produktion dar.

Ein wiederkehrendes Thema war außerdem die Situation bei der erneut angeschlagenen Werft FSG Nobiskrug in Flensburg und Rendsburg. Berichtet wurde u.a. über das kritische Verhalten des Investors Lars Windhorst u.a. im Hinblick auf zu spät gezahlte Gehälter, die Situation der Angestellten und die politische Debatte im Zusammenhang mit der Werftengruppe und deren Zukunft.

Auch die Zukunft des Klinikums Bad Bramstedt, das nach der Corona-Pandemie Insolvenz anmelden musste, ist ungewiss. Auf allen Ausspielwegen wurde die Skepsis auf Seiten der Belegschaft abgebildet. Ein Reporterteam zeichnete die gescheiterten Projekte des Investors an anderen Standorten nach und konfrontierte diesen in einem Interview hiermit.

Zudem wurde im Rahmen einer Bestandsaufnahme ausführlich über die Situation nach dem Ostseehochwasser am 20./21.10.2023 berichtet. Beleuchtet wurde insbesondere, wie sich das Land zukünftig besser auf solche Naturereignisse vorbereiten kann und welche Lehren Politik und Behörden aus der Flut gezogen haben.

Für die Reportagereihe „Die Nordreportage“ hat das Landesfunkhaus Schleswig-Holstein u.a. eine Folge produziert mit dem Titel „Schule heute, Zukunft morgen - Erwachsenwerden im Schnelldurchlauf“. Diese wurde zunächst in der Mediathek zur Verfügung gestellt, später linear und auf YouTube ausgespielt. Die Sendung zeigt das letzte Schuljahr an einer sog. Brennpunktschule im Kieler Osten. Eine Reporterin und ein Kameramann begleiteten eine Lehrerin und drei ihrer Schüler*innen, die Einblicke in ihre Träume, Ängste und Hoffnungen gegeben haben, ein Jahr lang mit einer VJ-Kamera.

Entwurf des Wirtschaftsplans 2025 | Ausweis LFH Schleswig-Holstein

Die Verwaltungsleitung des Landesfunkhauses hat dem Landesrundfunkrat den Ausweis des Landesfunkhauses Schleswig-Holstein im Wirtschaftsplan 2025 vorgestellt. Das Gremium hat die Ansätze des Wirtschaftsplans 2025, sofern das Landesfunkhaus Schleswig-Holstein betroffen ist, erörtert und zur Kenntnis genommen.

Kiel, am 29. November 2024

gez. Kai Bellstedt

Vorsitzender Landesrundfunkrat Schleswig-Holstein